



de fr it

Zürich 21°

Inhalt A-Z Suchen

Schweiz Ausland Wirtschaft Sport People Entertainment Digital Wissen Lifestyle Community Mehr Mediathek

Zürich Bern Basel Zentralschweiz Ostschweiz Energy Challenge

Polltologe

22. September 2016 05:47; Akt: 22.09.2016 09:54

«Die Realisten haben sich durchgesetzt»

von P. Michel - Für Louis Perron resultiert die sanfte MEI-Umsetzung aus der Einsicht, dass für die Schweiz bei Verhandlungen mit Brüssel nichts zu holen ist.



Die Debatte um die MEI war eine der heftigsten in den letzten Jahren.

ein aus i

132

Empfehlen

Twittern

0

G+1

Mail

Herr Perron*, der Nationalrat will die Masseneinwanderungsinitiative (MEI) mit dem «Inländervorrang light» umsetzen, der statt Höchstzahlen und Kontingente lediglich eine Stellenmeldepflicht vorsieht. Die SVP spricht von «Volksverrat». Zu Recht?

Diese Kritik ist durchaus nachvollziehbar, weil der «Inländervorrang light» höchstens eine halbe Umsetzung der MEI darstellt. Zwar war in der Vorlage, der Volk und Stände knapp zugestimmt hatten, auch eine Bevorzugung der inländischen Arbeitskräfte vorgesehen. Die zentralen Vorgaben mit Höchstzahlen und Kontingente sind jedoch jetzt aus der Umsetzung weitestgehend verschwunden. Darum ist der Volksentscheid nur bedingt umgesetzt.

Zum Thema



Debatte zur MEI:
«Was haben wir
jetzt? Nichts!»

«Inländervorrang
light»: Fraktionen
gehen vor der
Debatte in Stellung

Fehler gesehen?

Fehler beheben!

SVP-Nationalrat Gregor Rutz sagte, er verstehe alle Bürger, die sich nach der heutigen Debatte fragen: «Wofür gehe ich noch abstimmen?» Wie viele Bürger haben heute das Vertrauen in die direkte Demokratie verloren?

Dass die Initianten der MEI mit dieser Umsetzung jetzt Mühe haben, kann ich gut verstehen. Man muss aber auch sehen: Wir haben sechsmal über den bilateralen Weg abgestimmt, und der wurde jedes Mal von einer klaren Mehrheit getragen. Diese Entscheide gelten auch. Schliesslich darf man auch noch sagen, dass das hauchdünne Ja von 50.3 Prozent zur MEI eigentlich ein Zufallsentscheid war. Fast genauso viele Leute im Land waren anderer Meinung.

Sie finden also, dass die SVP übertreibt, wenn sie sagt, man habe heute die direkte Demokratie zu Grabe getragen?

Die Wut der SVP ist verständlich und zu einem gewissen Teil auch berechtigt. In der Vergangenheit war es jeweils die Linke, die sich etwa bei der Alpen-Initiative oder noch früher bei der Mutterschaftsversicherung über die mangelnde Umsetzung von Verfassungsaufträgen beklagt hatte. Da hörte ich jeweils wenig Protest der SVP.

Umfrage

Befürworten Sie die Umsetzung mit dem «Inländervorrang light»?

- Ja, eine Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative muss in jedem Fall mit der Personenfreizügigkeit kompatibel sein.
- Nein, das Volk hat Ja zu Höchstzahlen und Kontingenten gestimmt, das soll auch so umgesetzt werden.
- Man müsste unbedingt nochmals darüber abstimmen, ob die Bilateralen mit der EU weiterhin gewünscht sind.

Abstimmen



Politologe Louis Perron. (Bild: Michele Limina)

Bildstreifen



So streitet der Nationalrat heute über die MEI

Warum findet der «Inländervorrang light» im Parlament einen solch grossen Rückhalt?

Die Realisten haben sich durchgesetzt, und eine Mehrheit hat begriffen, dass sich die Schweiz eine Umsetzung, die die Personenfreizügigkeit gefährdet, nicht leisten kann und auch nicht leisten will. Viele scheinen jetzt realisiert zu haben, dass das mit den «harten Verhandlungen mit der EU» halt nicht so einfach ist, und sind nun auf eine EU-konforme Lösung eingeschwenkt. Es stimmt, dass die EU die Schweiz braucht. Aber wir brauchen die EU eben mehr. Zudem will die Schweiz der EU bei den institutionellen Fragen nicht entgegenkommen. Aber es ist schon noch beeindruckend, wie wenig vom viel diskutierten und auch zelebrierten bürgerlichen Schulterschluss übrig geblieben ist. Schlussendlich formierte sich die gleiche Mehrheit wie immer, wenn es um den bilateralen Weg geht, nämlich eine Koalition von Links und den bürgerlichen Mitteparteien.

Mit dem heutigen Entscheid ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die SVP könnte im Ständerat noch eine strengere Umsetzung erzwingen.

Dass der Ständerat die Vorlage nun noch drastisch verschärft, scheint mir eher unwahrscheinlich, weil die SVP im Ständerat schwach vertreten ist. Und auch zusammen mit der CVP sind sie klar von einer Mehrheit entfernt.

Die SVP hat angekündigt, eine Initiative zur Kündigung der Personenfreizügigkeit zu prüfen. Ist das realistisch?

Falls es bei dieser Umsetzung der MEI bleiben würde, wäre das eine knifflige Situation für die SVP. Sie hat immer gedroht und könnte eine solche Lösung eigentlich nicht akzeptieren. Aber will sie wirklich mit voller Kraft frontal die Personenfreizügigkeit angreifen? Ich bezweifle es.

Mit Zwischenfragen an sich selber hat die SVP in der Umsetzungsdebatte ihre eigene Redezeit verlängert. Was halten Sie von dieser Strategie?

Die Zuwanderung ist für die SVP ein Kerngeschäft. Darum ist es nur logisch, dass sie auch diese Monsterdebatte für die politische Bühne zu nutzen wusste. Bis zum einem gewissen Grad ist das auch verständlich und gehört zu Parlamentsdebatten. Zudem blieb der SVP in Anbetracht der Mehrheitsverhältnisse gestern auch nicht viel anderes übrig.

**Louis Perron ist Politologe und Politberater mit Kunden im In- und Ausland.*